

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 112 (2017)
Heft: 2: Der Heimatschutz und seine Sektionen = Patrimoine suisse et ses sections

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frank Reiser

*Nirgendwo in der Schweiz existiert eine derartige Dichte an jüdischer Baukultur: Synagoge Lengnau.
On ne trouve nulle part ailleurs en Suisse un patrimoine juif d'une telle densité: Synagogue de Lengnau*

BLICKPUNKT SEKTION AARGAU

Jüdischer Kulturweg Endingen–Lengnau

Der Jüdische Kulturweg ist ein mit 21 Stelen ausgeschilderter Weg in den beiden benachbarten Dörfern Endingen und Lengnau. Ein Faltblatt unter dem Motto «Baukultur entdecken», herausgegeben von der Betriebskommission Jüdischer Kulturweg Endingen–Lengnau und dem Aargauer Heimatschutz in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Heimatschutz, wurde nun neu aufgelegt und ist neu auch in einer französischen Fassung erschienen.

Seit seiner feierlichen Eröffnung am 21. Mai 2009 durch die ehemalige Bundesrätin Ruth Dreifuss erfreut sich der Jüdische Kulturweg Endingen–Lengnau eines anhaltenden, ja sogar wachsenden Interesses. 2016 registrierte die Geschäftsstelle des Jüdischen Kulturwegs fast 1800 Besucherinnen und Besucher auf dem Weg und an verschiedenen kulturellen Anlässen und Führungen, nicht eingerechnet jene Gäste, welche privat und auf eigene Faust den interessanten Rundgang mit seinen 15 Sehenswürdigkeiten abschritten.

Kein Wunder, dass im Laufe der Jahre die erste Auflage des informativen Faltblatts *Baukultur entdecken* ausging. Der Aargauer Heimatschutz bereitete daher 2016 zusammen mit der Betriebskommission Jüdischer Kulturweg Endingen–Lengnau und unterstützt vom Swisslos-Fonds des Kantons Aargau eine Neuauflage vor, die nun ausgeliefert wurde. Das handliche Leporello liegt ab sofort nicht nur wieder in deutscher und englischer Sprache vor, sondern ist neu auch in einer französischen Fassung erschienen. Die Führer sind auf der Geschäftsstelle des Jüdischen Kulturwegs Endingen–Lengnau gratis erhältlich oder können unter www.heimatschutz.ch/shop beim Schweizer Heimatschutz bestellt werden. Führungen werden von der Geschäftsstelle des jüdischen Kulturwegs angeboten.

- Öffentliche Führungen:
18. Juni 2017, 10 Uhr: Lengnau und Friedhof (Treffpunkt Synagoge)
13. August 2017, 10 Uhr: Endingen und Friedhof (Treffpunkt Synagoge)
- Weitere Informationen: Geschäftsstelle jüdischer Kulturweg Endingen Lengnau, www.juedischerkulturweg.ch

PARCOURS CULTUREL JUIF

Le guide du Parcours culturel juif sillonnant les villages argoviens d'Endingen et de Lengnau vient de paraître en français pour la première fois. Il est publié dans la collection *Découvrir le patrimoine* par le Parcours culturel juif Endingen–Lengnau et par la section argovienne de Patrimoine suisse en collaboration avec l'association nationale. Les versions en langue allemande et anglaise font l'objet d'une réédition. L'itinéraire, qui est signalé par 21 stèles, a été inauguré en 2009.

Depuis son inauguration solennelle par la conseillère fédérale Ruth Dreifuss le 21 mai 2009, le Parcours culturel juif Endingen–Lengnau suscite un intérêt constant, voire croissant. En 2016, le secrétariat a enregistré près de 1800 visiteurs sur le parcours et aux différentes manifestations culturelles et visites guidées organisées, sans compter les personnes qui ont arpenté de façon indépendante ce captivant itinéraire à 15 stations.

Pas étonnant, dès lors, que la première édition de l'instructif dépliant y relatif se soit, au fil des années, épuisée. En 2016, la section argovienne de Patrimoine suisse a préparé, en collaboration avec la commission de gestion du Parcours culturel juif Endingen–Lengnau et avec le soutien financier du Fonds Swisslos du Canton d'Argovie, une réédition qui vient d'être livrée. En plus d'être à nouveau disponible en allemand et en anglais, comme c'était déjà le cas précédemment, ce dépliant d'un format pratique l'est désormais aussi en français. Les différentes versions linguistiques du guide peuvent être obtenues auprès du secrétariat du Parcours culturel juif Endingen–Lengnau ou sur www.patrimoinesuissesuisse.ch/shop.



- Visites guidées ouvertes au public
18 juin 2017, 10h00 / Lengnau + cimetière (rendez-vous devant la synagogue)
13 août 2017, 10h00 / Endingen + cimetière (rendez-vous devant la synagogue)

BERN

Rettet die Aebi-Hallen in Burgdorf



Berner Heimatschutz

Der Berner Heimatschutz setzt sich gegen den Abbruch zweier Gebäude der früheren Maschinenfabrik Aebi in Burgdorf zur Wehr. Er fordert, dass das Abbruchgesuch für die Aebi-Hallen an der Lyssachstrasse 46 und 48 nochmals überdacht wird und dass das Projekt gemäss dem Wettbewerbsprojekt umgesetzt wird. Die Fachjury hat im Wettbewerbsverfahren das Projekt von Campovino und Baumgartner Architekten als Siegerprojekt bewertet. Die Stärke des Projekts liegt im Einbezug der bestehenden Strukturen und im Wechselspiel von alten und neuen Bauten. Die Gebäude sollen umgenutzt und nicht abgebrochen werden; in einer entsprechenden Onlinepetition wurden über 500 Unterschriften gesammelt.

→ www.bernerheimatschutz.ch

GRAUBÜNDEN

Erfolgreicher Kampf für Haus «Zur Kante»



Ralph Feiner

Die Bündner Regierung hat dem Begehren des Bündner Heimatschutzes, die Stadt Chur zur Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrensregeln anzuhalten, Folge geleistet. Der Heimatschutz fordert, dass der Stadtrat nun das schutzwürdige Haus «Zur Kante» vollumfänglich bewahrt. Die Stadt Chur ist laut dem Regierungsentcheid angehalten, das Projekt der Strassenverbreiterung und somit auch die Frage des Abbruches des Hauses «Zur Kante» im

Raum Masans neu und korrekt aufzugleisen. Die Regierung zeigt damit, dass sie heimat-schützerischen und denkmalpflegerischen Anliegen das ihnen gebührende Gewicht beimisst. Der Kanton stützt mit seinem Entscheid auch seine eigene Fachstelle. Die kantonale Denkmalpflege war in einer Stellungnahme ebenfalls zum Schluss gekommen, das Abbruchgesuch sei in der vorliegenden Form nicht bewilligungsfähig.

→ www.heimatschutz-gr.ch

BASEL-STADT

Baudenkmäler konstruktiv in Planung einbeziehen

Das Appellationsgericht Basel-Stadt hat entschieden, dass das Institut für organische Chemie der Universität Basel (1949–1952) abgebrochen werden darf. Es bestätigte den Denkmalcharakter des Gebäudes von Julius Maurizio, das Interesse an einer zeitgemässen Nutzung des Areals durch die Universität überwiege jedoch. Wäre das Denkmal frühzeitig konstruktiv in die Planung einbezogen worden, wäre ein Erhalt möglich gewesen.

Aktuell stehen in Basel gleich zwei Arealentwicklungen an, bei welchen von den Planern konstruktiver vorgegangen werden muss. Einerseits möchten die SBB und die Stadt Basel auf dem Güterbahnhof Wolf ein neues Stadtquartier entwickeln. Es läuft ein städ-

tebauliches Studienauftragsverfahren, welches Entwicklungsszenarien für das Areal aufzeigen soll. Der Heimatschutz Basel hat in einem Workshop und einer schriftlichen Stellungnahme darauf insistiert, dass die historischen Gebäude in die Planung integriert werden. Es handelt sich um das Bahnhofs- und Dienstgebäude des Güterbahnhofs von Architekt Rudolf Linder (1849–1928). Auch die Lagerhallen sind architektonisch und kulturhistorisch bedeutsam und zumindest teilweise erhaltenswert. Beide Objekte sind im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) mit dem Erhaltungsziel A aufgeführt. Es muss gelingen, diesen Denkmälern rechtzeitig sinnvolle Nutzungen zuzuweisen.

Auch das riesige Industrieareal Klybeck soll in ein lebendiges Stadtquartier umgewandelt werden. BASF und Novartis werden das Areal nur noch sehr eingeschränkt für industrielle Zwecke benötigen. Demnächst werden die Resultate einer Testplanung präsentiert, welche die Arealbesitzer und der Kanton bei renommierten Planungsbüros in Auftrag gegeben haben. Die Bevölkerung wird in den Planungsprozess einbezogen. Auch hier gilt es, frühzeitig die denkmalwürdigen Objekte zu identifizieren, in das Bauungskonzept zu integrieren und sinnvolle Nutzungen zu definieren. Aktuell arbeitet die Denkmalpflege an der Inventarisierung der Gebäude auf dem Areal.

→ Paul Dillitz, www.heimatschutz.ch/basel

ZUG

Gebaute Strukturen



In einer neuen Inserateserie befasst sich der Zuger Heimatschutz seit Januar mit «gebauten Strukturen», die die Siedlungen und die Kulturlandschaft des Kantons Zug prägen.

Die Inserate im Zug Kultur Magazin sollen die Betrachterinnen und Betrachter zur persönlichen Auseinandersetzung anregen.
→ www.zugerheimatschutz.ch

VAUD

Pas d'entrepôt Ikea à Avenches

L'immense entrepôt en projet à Avenches ne sera pas construit. Le géant suédois du meuble Ikea a enterré son projet d'implantation d'un centre logistique. Ses dirigeants ont annoncé à la mi-avril que leur calendrier ne pouvait plus être respecté en raison des recours et des fouilles archéologiques qui risquaient de retarder le début des travaux.

Ikea voulait développer à Avenches un projet de commerce en ligne en Suisse romande. Ce centre logistique devait être opérationnel en janvier 2019. Aucune vente directe n'était prévue. Le projet prévoyait la construction d'une halle de 20 000 m² avec un toit culminant à 26 m, une hauteur impressionnante qui a incité la section vaudoise de Patrimoine suisse à intervenir. Elle s'est exprimée dans les médias contre le projet de construction dont l'accès et une partie du bâtiment auraient empiété sur le site archéologique: ce projet aurait fragilisé la situation du patrimoine archéologique vaudois. Ikea recherche un autre lieu d'implantation et envisagerait d'installer son centre logistique dans le canton de Fribourg (selon les médias).

→ www.sapvd.ch

WINTERTHUR

Abbruch verhindern



Mittels Rekurs wehrt sich der Winterthurer Heimatschutz gegen den geplanten Abbruch des um 1896 von Architekt Hermann Siegrist gebauten Mehrfamilienhauses der Familie von Johann Büechli-Ehrensberger an der Salstrasse 20. Trotz anerkannter Schutzwürdigkeit lehnte das Baurekursgericht den Rekurs in erster Instanz ab. Mit zusätzlichen Argumenten und der Feststellung, dass die benachbarte Häuserzeile an der Neuwiesenstrasse im Siedlungsinventar enthalten ist, wurde das Urteil an das Verwaltungsgericht weitergezogen. Zu kämpfen für dieses sehr gut erhaltene Juwel lohnt sich allemal, dies hört man auch von vielen Winterthurern weit über den Kreis des Heimatschutzes hinaus.

→ www.heimatschutz.ch/winterthur

LUZERN

Petition für Gewerbebau Tribtschen



In seiner ursprünglichen Form ist das Gewerbegebäude an der Tribtschenstrasse eines der wenigen Beispiele nicht nur Luzerns, sondern schweizweit, deren Architektur konsequent den Prinzipien des Neuen Bauens folgt. Trotz seiner Bedeutung und den wiederholten Bemühungen zu seinem Erhalt – zum Beispiel mittels einer vom Schweizer und vom Innerschweizer Heimatschutz 2002 mitinitiierten Petition – ist das Gebäude bedroht: Die Behörden von Stadt und Kanton haben wiederholt ihr grundsätzliches Einverständnis zu einem Abbruch erteilt. Deshalb wurde nun eine neue Petition zur «Erhaltung, Sanierung und Integration des Gewerbegebäudes Tribtschen in eine Neuüberbauung» lanciert.
→ www.innerschweizer-heimatschutz.ch

ZÜRICH

Fabrik Wannenthal in Horgen

Das Baurekursgericht des Kantons Zürich hielt in einem Entscheid vom 4. April 2017 fest, dass der Horgner Gemeinderat das alte Fabrikgebäude Wannenthal zu Recht nicht unter Schutz gestellt habe. Der Fabrik komme keine wirtschaftshistorische Bedeutung als einer der letzten Zeugen der Industrialisierung Horgens zu. Damit unterliegt der Zürcher Heimatschutz mit seinem Rekurs (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 1/2015). Bestätigt wurde auch der Gemeindeversammlungsbeschluss über die Teilrevision des privaten Gestaltungsplanes «Wannenthal», der den Abbruch des Fabrikgebäudes und den Ersatz durch ein gleiches Gebäudevolumen sowie die Aufstockung um ein Attikageschoss erlaubt.
→ www.heimatschutz-zh.ch